

So viel Theorie wie nötig – aber immer mit Praxisbezug

Zwanzig Teilnehmer studieren gegenwärtig an der Fachhochschule Nordwestschweiz, FHNW, im Lehrgang MAS (Master of Advances Studies) Internationales Logistik-Management (ILM). Eine Weiterbildung für Fachkräfte, die sich für anspruchsvolle Aufgaben im internationalen Umfeld der Logistik qualifizieren wollen.

WERNER RAMP

Wer Logistik sagt und nur an Lager, Hubstapler, Förderbänder, Transport oder Zollformulare denkt, liegt falsch. Weltweite Warenströme und Konkurrenz, leistungsfähige Datenkommunikation, Just-in-time-Lieferungen, umweltbewusster Einsatz von Ressourcen und Kundenorientierung prägen die heutige Logistikbranche. Diese Aufgaben, mit dem Ziel, hohe qualitative Leistungen zu erbringen und zu planen, Kosten zu reduzieren und im eigenen Betrieb zu verwirklichen, machen diese Sparte der Wirtschaftswissenschaft nützlich und spannend. So kommen immer mehr Studierende nicht nur aus der klassischen Logistik, sondern vermehrt aus Dienstleistungsbetrieben wie etwa Kommunikationsunternehmen oder Krankenpflegeorganisationen.

Die Schweiz lebt von den internationalen Wirtschaftsbeziehungen. Für die Studiengangleitung der FHNW in Brugg Grund genug, beispielsweise mit einer ganzen Studentengruppe in Hamburg international tätige Firmen zu besuchen und im dortigen Hafen die logistischen Abläufe kennenzulernen.

Über das MAS-Studium «Internationales Logistik-Management» hat sich die «Technische Rundschau» mit den Studiengangleitern und Dozenten an der FHNW,



Prof. Werner Lüthy

Dipl. Ing. Jörg Schmitt und Prof. Werner Lüthy, unterhalten.

«TR»: Qualifizierte Logistiker sind sehr gefragt. Wen sprechen Sie mit der Ausbildung MAS ILM an und was setzen Sie voraus?

Schmitt: Wir sprechen Fachkräfte an, alle Leute, die schon in der Logistik tätig sind und sich auf diesem Gebiet weiterbilden wollen. Das MAS ILM richtet sich zudem an Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger, die eine qualifizierte Ausbildung durchlaufen möchten. Die Zulassung zum Lehrgang setzt grundsätzlich ein Hochschulstudium voraus. Interessenten, die diese Voraussetzung nicht erfüllen, müssen ihre praktische Erfahrung nachweisen und eine Empfehlung ihres Arbeitgebers mitbringen.



Dipl. Ing. Jörg Schmitt

Lüthy: Wichtig scheint mir angesichts des grossen Weiterbildungsangebots, dass die Hochschule für Technik der FHNW den Studiengang ganz klar auf der Stufe Fachhochschule mit einem hohen Anspruchsniveau, intellektuell und konzeptionell, positioniert. Die Weiterbildung «Internationales Logistik-Management» wird seit zehn Jahren mit grossem Erfolg durchgeführt. Die Kurse sind sehr gut besucht, sie werden inhaltlich und didaktisch laufend aktualisiert und auf die Bedürfnisse der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ausgerichtet.

Schmitt: Gerade wenn jemand bei uns studieren will, ist eine GS-1-Logistikleiterausbildung ein ausschlaggebendes Kriterium zur Aufnahme in der FHNW.

«TR»: *Wie ist das Studium aufgebaut und welchen Nutzen bringt es den Absolventinnen und Absolventen?*

Lüthy: Das MAS Internationales Logistik-Management (ILM) ist in drei CAS (Certificate of Advanced Studies) aufgeteilt: das CAS Innerbetriebliche Logistik (1. Semester), das CAS Internationale Logistik (2. Semester) und das CAS Strategische Logistik (3. Semester). Dieser modulare Aufbau erlaubt es auch, dass Studierende jederzeit in ein CAS einsteigen können. Sie können an der FHNW jeden Frühling oder Herbst ihr Studium beginnen.

Schmitt: Glücklicherweise können wir das heute «kundenorientiert» anbieten. Die Studieninteressierten können jedes Semester mit dem ILM starten. Ziel des Studiums ist die Qualifizierung für Führungsaufgaben und Strategieentwicklung in der Logistik. Die erfolgreichen Absolventen können Aufgaben im gehobenen Management übernehmen.

Lüthy: Das Studium richtet sich aber auch an gute Spezialisten, die heute vermehrt komplexe Projekte leiten und Führungsaufgaben übernehmen. In diesem Sinne ist das ILM kein «General-Management»-Studium. Neben der Vermittlung von Logistikwissen sollen die Studierenden Tools kennenlernen, die es ihnen ermöglichen, komplexe Aufgabenstellungen mit höherer Professionalität zu bearbeiten. Die Teilnehmenden lernen, Probleme gründlich zu analysieren, Lösungen systematisch zu entwickeln und die Umsetzung sorgfältig zu planen. Dafür eignen sie sich aktuelles Fachwissen und methodisches Rüstzeug an.

Schmitt: Unser Schwergewicht liegt auf der angewandten Wissenschaft, unsere Studierenden werden zwar theoretisch gründlich ausgebildet, sie sollen es aber gleichzeitig auch umsetzen. Die Ausbildung hat einen starken Praxisbezug. Aufgrund der Arbeit an konkreten Projekten können die Teilnehmenden das Erlernete direkt in ihrem Unterneh-

men umsetzen. Daraus ergibt sich auch für deren Teams und Vorgesetzte ein direkter Mehrwert.

«TR»: *Ein heutiges MAS (Master of Advances Studies) entspricht sinngemäss einem früheren Nachdiplomstudium (NDS). Wie bringen die Absolventen Praxis und Theorie unter einen Hut?*

Schmitt: Mit Organisation und Mehraufwand. Wir gehen davon aus, dass die Teilnehmenden während des Studiums grundsätzlich jeden Freitag und Samstag dafür einplanen. Dazu müssen sie bereit sein. Es ist sehr wichtig, dass sie dafür auch die Unterstützung ihrer Vorgesetzten haben und an unterrichtsfreien Tagen nicht einfach von ihrer Firma beansprucht werden. Die Teilnehmenden sollten 80 Prozent der Veranstaltungen und Vorlesungen besuchen, damit sie das Zertifikat erhalten. Selbstverständlich muss auch das private Umfeld, Partner und Familie, «mitspielen».

Lüthy: Wenn Sie Theorie und Praxis hinsichtlich des Inhalts ansprechen, so findet das auf verschiedenen Ebenen statt. Einerseits ist es eine Erwartung an alle Dozenten: Innerhalb eines CAS gibt es mehrere Blöcke, wobei immer erwartet wird, dass Theorie und Praxis einfließen. Eine zweite Ebene ist «Work in Progress», hier kann ein Studierender eine kurze Aufgabenstellung aus seinem Unternehmen präsentieren, zwei andere Studierende fungieren als Berater. Das ist spannend für beide Seiten: Der Studierende schildert vor dem Plenum die Aufgabenstellung, und seine Kommilitonen können sich damit auseinandersetzen und übernehmen eine beratende Rolle. Im dritten Semester bearbeiten wir auch sogenannte Gruppenprojekte, wo wir praktische Aufgabenstellung aus den Firmen der Studierenden übernehmen. Der Praxisbezug spielt natürlich vor allem im vierten Semester bei der «Thesis» (Diplomarbeit) eine entscheidende Rol-

le, der eine praktische Aufgabe aus dem Unternehmen der Studierenden zugrunde liegt. Die Interaktion von Theorie und Praxis besteht also aus ganz verschiedenen Elementen und ist für uns und unsere Dozierenden ein Dauerthema.

Schmitt: Der praxisorientierte Unterricht wird nicht zuletzt auch in den Firmen sehr geschätzt, weil ihre Mitarbeitenden während der ILM-Weiterbildung von der Erfahrung von Kolleginnen und Kollegen profitieren, die aus anderen Fachgebieten oder Branchen kommen. So können sich die Teilnehmenden ein interessantes Beziehungsnetz aufbauen. Ein Netzwerk, das auch nach dem Studium bestehen bleibt und von allen genutzt und gepflegt wird. Zur Verstärkung des Praxisbezugs des MAS, «Internationales Logistik Management», werden wir zudem im nächsten Jahr einen ILM-Fachbeirat mit Fachleuten aus der Wirtschaft gründen. ■

Fachhochschule Nordwestschweiz, FHNW

Hochschule für Technik, Sekretariat
Weiterbildung, 5210 Windisch
Tel. 056 462 46 76

www.fhnw.ch/technik/weiterbildung

MAS ILM

Das Studium MAS «Internationales Logistik-Management» (ILM) ist ein Karriereschritt für Personen mit Erfahrungen in der Logistik. Das berufsbegleitende Fachhochschulstudium ist modular aufgebaut und schliesst mit dem eidgenössischen Diplom «Master of Advanced Studies» (MAS) ab. Die Studierenden können in jedem Semester mit dem MAS ILM beginnen. Der nächste Einstieg ist am 28. April 2011 möglich. Die CAS-Kurse können auch einzeln besucht und abgeschlossen werden.